

IV. Datierung und Verfasser der Gottfried-Viten

Die ältere Vita wird allgemein nach 1150 angesetzt¹⁾, doch machte schon Hüsing darauf aufmerksam, daß der letzte, genealogische Teil später hinzugefügt wurde²⁾. Bei genauerem Zusehen stellt man fest, daß auch der übrige Text nicht aus einem Guß ist. Der Erzählung vom Tod Gottfrieds ist ein Lob Christi und ein abschließendes Amen angefügt. Danach erst ist es dem Verfasser eingefallen, mit einem einleitenden *porro* über die Erscheinung des Toten und seine Wundertaten zu berichten, von denen er zwei mitteilen will — es folgen aber drei Berichte, der letzte offensichtlich später zugefügt und durch eine Eloge von dem vorausgehenden getrennt. Der Translations-Bericht macht mit seiner genauen Datierung den Eindruck einer gleichzeitigen Niederschrift, doch konnte die Rückkehr König Konrads III. aus dem Hl. Land bei der Ankunft der Reliquien in Cappenberg am 12. Februar 1149 noch nicht bekannt sein³⁾. Der Text kann erst im Frühsommer 1149 abgefaßt sein. Möglicherweise ist der Bericht über die Beisetzung der Gebeine in einem neuen *sacellum* im September 1149, der von dem vorausgehenden durch einen Jubelgesang und einem mit *ita* eingeleiteten abschließenden Satz getrennt ist, wiederum einige Wochen später angefügt worden. Mit einer Weihe des Hauses an Gottfried endet dieser Teil der Vita. Der folgende genealogische Teil zerfällt in drei Abschnitte; der erste, mit *porro* eingeleitet, berichtet über Gottfrieds Vorfahren und schließt mit der Rettung seines Vaters und einem Preis auf Gottfried (*regionis Westphaliae lumen*). Der zweite durch *praeterea* eingeleitete Abschnitt schildert den Erwerb von Johannes-Reliquien und ihrer Stiftung für Cappenberg durch Otto und endet mit *haec itaque de patrono nostro tantisper libuit annotare . . .* Der letzte Abschnitt bringt knappe Notizen zur Verwandtschaft Gottfrieds, die sich auch stilistisch von dem übrigen Text deutlich unterscheiden.

¹⁾ Hüsing, Der hl. Gottfried S. 1; W. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 2⁵ (1886) 236; Max Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 3 (1931, Neudruck 1964) 606: zwischen 1150 und 1155; Gamans, AA. SS. Jan. I, 835 B datiert: nach der Amtszeit des Propstes Otto magister.

²⁾ Hüsing, Der hl. Gottfried S. 1.

³⁾ Konrad war im April noch in Konstantinopel, traf Anfang Mai in Aquileja ein (Bernhardi, Konrad III. S. 753) und feierte das Pfingstfest am 22. Mai zu Salzburg (ebd. S. 757).